LIFE ANNUAL BERICHT 2022

LOW IMPACT FISHERS OF EUROPE

Die Vereinigung der europäischen Kleinfischer für eine faire Fischerei, gesunde Meere und lebendige Gemeinschaften

1. EINFÜHRUNG

Gerade als es so aussah, als würden wir nach der Pandemie zur Normalität zurückkehren, ist Russland in die Ukraine einmarschiert und hat eine weitere globale Krise ausgelöst, die sich auf unsere Lebensmittelsysteme, unsere Energieversorgung und die Wirtschaft der Haushalte auswirkt. Dies hat zu großer Unsicherheit und Not geführt, die das Jahr 2022 überschattet hat. Irgendwie überleben die Kleinfischer trotz aller Widrigkeiten weiter, sie sind die Stütze unserer Küstengemeinden und bieten Lebensunterhalt und sozioökonomische Chancen, wo es kaum Alternativen gibt.

2022 war das Internationale Jahr der handwerklichen Fischerei und Aquakultur (IYAFA) der Vereinten Nationen, das LIFE eine wichtige Gelegenheit bot, mit Küstengemeinden aus aller Welt in Kontakt zu treten, die für ihren Lebensunterhalt und ihre Ernährungssicherheit auf die Kleinfischerei angewiesen sind. Auch wenn sich ihre Situation von der in Europa unterscheidet, haben die Kleinfischer auf der ganzen Welt doch viele Gemeinsamkeiten. Es gibt mehr, was uns eint, als was uns trennt, vor allem in Bezug auf den Zugang zu den Ressourcen und den Zugang zu den Märkten, wie im SDG-Ziel 14b beschrieben. LIFE ist stolz darauf, einer der Initiatoren des "Globalen Aufrufs zum Handeln" zu sein, der im Vorfeld der zweiten UN-Ozeankonferenz in Lissabon (UNOC) veröffentlicht wurde. Gemeinsam mit Verbänden von Küstengemeinden aus sechs Kontinenten war LIFE in Lissabon präsent, um den Stimmen der Kleinfischer Gehör zu verschaffen.

Auf europäischer Ebene war der Bericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP), an dem LIFE mitgewirkt hat und der sich in den Ergebnissen widerspiegelt, ein richtungsweisendes Jahr. Ein wichtiger Aspekt für LIFE und für die Kleinfischer in ganz Europa sind die mangelnden Fortschritte bei der Umsetzung von Artikel 17 als Instrument zur Umverteilung der Fangmöglichkeiten und zur Förderung einer schonenden Fischerei. LIFE hat daher auf allen Ebenen das Bewusstsein für das transformative Potenzial von Artikel 17 geschärft. Die Gesamtheit der Bemühungen von LIFE im Rahmen der GFP ist in unserem europäischen Aufruf zum Handeln für einen differenzierten Ansatz bei der Bewirtschaftung der kleinen und der großen Fischerei zusammengefasst, der elf Forderungen nach Änderungen enthält, die wir gerne im GFP-Durchführungsbericht berücksichtigt sehen würden und die ab 2023 umgesetzt werden sollen.

LIFE war im Berichtszeitraum auch an der Wasseroberfläche sehr aktiv und hat auf regionaler, nationaler und lokaler Ebene Wirkung erzielt. LIFE konnte sein Programm für die Ost- und Nordsee (BANS) wiederbeleben, und das LIFE-BANS-Team hat im Berichtszeitraum einige gute Fortschritte erzielt, insbesondere beim Aufbau strategischer Allianzen und als neues Mitglied des Baltic Sea Advisory Council (BSAC) und anderer regionaler Gremien. Das BANS-Team hat sich für einen Plan zur Wiederauffüllung der Dorschbestände, für wirksamere Maßnahmen zur Erhaltung und Bewirtschaftung der Aalbestände und für einen stärkeren Schutz der Existenzgrundlagen der Kleinfischerei eingesetzt. Im Rahmen des LIFE-Mittelmeerprogramms lag der Schwerpunkt 2022 auf der Förderung von Ko-Management-Systemen und nachhaltigen

und fairen Lebensmittelsystemen. Es wurden einige zufriedenstellende Ergebnisse erzielt, die in Abschnitt 4 dieses Berichts näher erläutert werden.

2.INTERNATIONALE DIMENSION DER HANDWERKLICHEN FISCHEREI, SCHLÜSSEL ZUM JAHR 2022.

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2022 zum **Internationalen Jahr der handwerklichen Fischerei und Aquakultur (IYAFA 2022)** erklärt, was für LIFE eine wichtige Gelegenheit ist, das Bewusstsein für die handwerkliche Fischerei in Europa zu schärfen.

Im Vorfeld der **Konferenz der Vereinten Nationen über den Ozean (UNOC)**, die vom 27. Juni bis 1. Juli 2022 in Lissabon, Portugal, stattfindet, hat sich LIFE einer Koalition von Küstenverbänden aus dem Pazifik, Asien, Afrika und Lateinamerika angeschlossen und einen "Globalen Aufruf zum Handeln" verfasst. In der Folge schlossen sich 16 Küstenverbände dem Aufruf zum Handeln an, der auch von 25 NRO aus der ganzen Welt unterstützt wird. Wir haben daraufhin "Regeln des Engagements" aufgestellt, in denen festgelegt ist, wie wir als Fischereiverbände mit der breiteren Zivilgesellschaft zusammenarbeiten und unsere Beziehungen zu NRO, Stiftungen und anderen Einrichtungen dieser Art gestalten wollen. Diese Regeln bilden nun die Grundlage für die Diskussionen mit der Initiative "Rise up for the Oceans", die Regierungen und Unternehmen dazu aufruft, mutige und faire Maßnahmen zu ergreifen, die erforderlich sind, um die Ozeane auf einen Kurs der Erholung zu bringen. Es ist wichtig, dass LIFE sich in solchen Netzwerken, Foren und Prozessen engagiert, denn die sich abzeichnende internationale Meeresschutz- und Wirtschaftspolitik wird wahrscheinlich weitreichende Auswirkungen auf unseren Zugang zu Fanggebieten und Fischereiressourcen hier in Europa haben.

LIFE war auch Mitglied des Organisationsausschusses der "*Too Big To Ignore*"-Regionaltagungen des **4. Weltkongresses für Kleinfischerei (4WFSC)**, der vom 12. bis 14. September in Malta stattfand. LIFE spielte eine zentrale Rolle bei der Organisation von 2 der 6 thematischen Plenarsitzungen und bei der Organisation mehrerer Nebenveranstaltungen zum Thema Co-Management. Mit der Teilnahme von 16 LIFE-Mitarbeitern und -Mitgliedern war LIFE stark vertreten. Die Veranstaltung war eine von fünf regionalen Veranstaltungen, darunter Asien (Japan), Afrika (Südafrika), Lateinamerika (Mexiko) und Nordamerika (Kanada), bei denen die Kleinfischerei unter dem Banner des IYAFA gefeiert wurde. Für LIFE war es eine großartige Gelegenheit zum Networking und zur politischen Interessenvertretung, insbesondere um die akademische Forschungsagenda in der kommenden Zeit zu beeinflussen.

LIFE nahm an der Veranstaltung **Terra Madre Salone del Gusto** in Turin teil und schloss sich mit dem SlowFish-Netzwerk zusammen, um der handwerklichen Fischerei als zentralem Bestandteil nachhaltiger und fairer Lebensmittelsysteme mehr Raum zu geben.

3. EUROPÄISCHE POLITIK: PROZESS ZUR BERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES CFP

Die Gemeinsame Fischereipolitik (GFP) von 2013 verpflichtet die **Europäische Kommission** rechtlich dazu**, dem Europäischen Parlament und dem Rat** bis zum 31. Dezember 2022, also zehn Jahre nach ihrer Verabschiedung im Jahr 2013, über das **Funktionieren der GFP zu berichten**. Der Bericht wurde schließlich im Februar 2023 veröffentlicht und von der Kommission als "Pakt für Fischerei und Ozeane" angekündigt.

Zu Beginn des Jahres leistete LIFE einen Beitrag zur öffentlichen Anhörung über die Durchführung der GFP. Der Anhörungsbericht enthielt einen eigenen Abschnitt über die Ansichten der kleinen Fischerei (SSF). Es ist ein gutes Zeichen, dass die Kommission die Notwendigkeit einer differenzierten Behandlung von kleinen und großen Fischereien sieht.

Zu den Hauptproblemen von LIFE bei der Umsetzung der GFP gehören die mangelnden Fortschritte bei der vollständigen Umsetzung von Artikel 17, die fehlende Unterstützung für SSF bei der Gründung eigener Erzeugerorganisationen und die Annahme eines differenzierten Konzepts für die Bewirtschaftung der kleinen und der großen Fischerei, um nur einige zu nennen.

Im Laufe des Jahres arbeitete LIFE mit der Nichtregierungsorganisation OurFish zusammen, um die **Empfehlungen unseres Berichts zu Artikel 17** zu fördern, und beteiligte sich an Prozessen im Pech-Ausschuss des Europäischen Parlaments. LIFE nahm auch an mehreren Veranstaltungen teil, die von der GD Mare, dem Pech-Ausschuss und NROs organisiert wurden, um das Potenzial der VNS als Teil der Lösung für die Probleme der überfischten europäischen Meere hervorzuheben.

Im Oktober hat LIFE einen **europäischen Aktionsaufruf** veröffentlicht**, in dem die Gesetzgeber aufgefordert werden, einen differenzierten Ansatz** für die Bewirtschaftung der kleinen und großen Fischerei zu verfolgen, der auf folgenden Themen basiert: integrative blaue Wirtschaft, fairer Zugang zu Ressourcen, fairer Zugang zu wiederhergestellten und gemeinsam verwalteten Fanggründen, Verringerung der Umweltauswirkungen der Fischerei und Beendigung der Rückwürfe, fairer Zugang zu Märkten und nachhaltigen Lebensmittelsystemen, Investitionen in geeignete Infrastrukturen und die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel, öffentliche Gelder für das Gemeinwohl, verbesserte EU-Governance, integrative Politiken für heutige und künftige Fischereigemeinschaften, gezielte Forschung, Anpassung der GFP an globale Rahmenbedingungen und internationale Verpflichtungen.

Einige Initiativen, an denen LIFE beteiligt war:

- Öffentliche Konsultation zur Durchführung der GFP (Link)
- *Quel avenir pour la pêche artisanale durable* (*Was* ist die *Zukunft für* die nachhaltige hand*werkliche* Fischerei)? Webinar organisiert vom französischen Netzwerk *Mouvement Agricole Rural et Solidaire* (Link)
- Diskussionsteilnehmer beim EAFRO/ MARE-Webinar über Managementaspekte der großen und kleinen Fischerei in Europa, 22. April (Link).
- Eingeladener Redner bei der Veranstaltung von Client Earth zum Thema "Die Zukunft der Wirtschaft und unsere Meere", 9. Juni (Link).
- Diskussionsteilnehmer auf dem Seminar der GD Mare Science, 24. Juni (Link und Link);
- Organisierte einen Workshop auf der "Food Other Conference" an der Universität Wageningen am 10. und 11. Juni - Fischerei und Europas fragile Ernährungssicherheit: Zeit für einen Paradigmenwechsel? (Link)
- Diskussionsteilnehmer bei der BirdLife-Veranstaltung in Brüssel, "Fischen ohne Beifang - Maßnahmen zum Schutz empfindlicher Meeresarten", 14. Juni (Link):
- Eingeladener Diskussionsteilnehmer auf dem "Policy Day" der GD Mare in Vigo, Spanien, im Vorfeld der 20. zweijährlichen IIFET-Konferenz am 18. Juli (Link und Link)
- LIFE-Plenarworkshop zur kleinen Fischerei in Europa "Imagining Low Impact Fishing" auf dem 4. Weltkongress für kleine Fischerei in Malta, 12. bis 14. September 2022 (Link)

4. REGIONALE AKTIVITÄTEN: LEBEN AN DER WASSEROBERFLÄCHE

MEDITERRANEAN

Im Oktober 2022 endeten die von MAVA unterstützten Projekte, die die Hauptbestandteile des LIFE-Mittelmeerprogramms waren. Um die durch den Rückzug von MAVA entstandene Lücke zu schließen, wurde "Together for the Med" gegründet, eine Partnerschaft von Organisationen, die sich der Fortsetzung der mit MAVA begonnenen Arbeit verschrieben haben. Die Gesamtergebnisse dieser gemeinsamen Arbeit mit MAVA wurden in dem folgenden Bericht veröffentlicht, zu dem LIFE maßgeblich beigetragen hat.

Das Ko-Management ist nach wie vor ein zentraler Bestandteil der Arbeit von LIFE. Eine verantwortungsvolle Verwaltung ist für eine faire Fischerei und gesunde Meere unerlässlich, und das Ko-Management ist ein **wichtiges Instrument zur Verbesserung der Verwaltung, indem es die Fischer von der Peripherie in das Zentrum der Entscheidungsfindung bringt**, unterschiedliche lokale und regionale Gegebenheiten zusammenbringt und auf den Erfahrungen und Fähigkeiten der Menschen aufbaut, die direkt von der Fischerei abhängig sind. LIFE und seine Mitglieder engagieren sich für Ko-Management-Systeme in Katalonien (Spanien) und haben **an der Umsetzung von Ko-Management-Systemen an fünf weiteren Standorten im Mittelmeer gearbeitet.** Im Jahr 2022 war die Arbeit von LIFE entscheidend für das Erreichen der folgenden Ergebnisse:

- Einrichtung von **drei formellen Co-Management-Ausschüssen** in Cap de Creus (Katalonien, Spanien), auf den Pitiusas-Inseln (Balearen, Spanien) und im Nordost-MPA auf den maltesischen Inseln. Die maltesische Regierung betrachtete das NE MPA als erfolgreiches Pilotprojekt und geht davon aus, dass es in den nächsten Jahren auf die nationale Ebene ausgeweitet wird.

- In Zypern wurde mit allen Beteiligten vereinbart, einen informellen Mitverwaltungsausschuss einzurichten, der voraussichtlich im Jahr 2023 das Licht der Welt erblicken wird.

- In Cabo de Gata (Spanien) hat eine **informelle Arbeitsgruppe** aus verschiedenen Interessenvertretern einen **Vorschlag für einen Managementplan** erörtert und beschlossen, um das Meeresschutzgebiet von Cabo de Gata effektiver zu gestalten.

- Rechtliche Veröffentlichung von 2 **Bewirtschaftungsplänen für VNS** auf den Pityusen und einem weiteren im Naturpark Cap de Creus (Spanien)

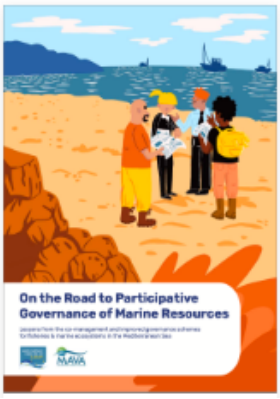
- Einrichtung von **1 Fangverbotszone in Zypern** (gesetzlich verankert)

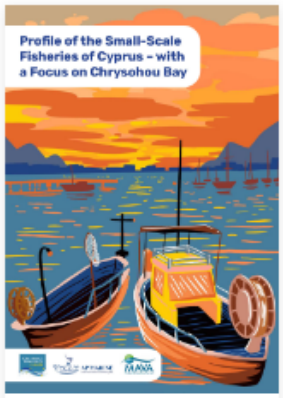
- **Freigabe und Übermittlung von 2 relevanten wissenschaftlichen Berichten an die zuständigen Behörden**, die in Zukunft zur Ausweisung von NTZ/MPA in Zypern und Italien führen werden

- **Eine Karte und die aus den Ko-Management-Programmen im Mittelmeer gezogenen Lehren wurden** in einem eigenen Bericht zusammengefasst und veröffentlicht (siehe den Bericht hier), um sie den wichtigsten Interessengruppen, die mehr über das Thema erfahren möchten, zur Verfügung zu stellen. Der Bericht unterstreicht die Notwendigkeit einer Ausweitung des Ko-Managements, und die Fokusgruppe, in der die verschiedenen Interessengruppen und Praktiker aus der Welt der MPA und der Fischerei zusammenkommen, könnte einen Wendepunkt darstellen.

- LIFE hat sich an dem Initiativbericht der Europaabgeordneten Clara Aguilera über Co-Management beteiligt, der Anfang 2023 veröffentlicht werden soll.

- LIFE arbeitet zusammen mit der FAO an der Veröffentlichung des FAO-Leitfadens für die Bewertung der Wirksamkeit des gemeinsamen Fischereimanagements auf globaler Ebene.





Das **Projekt Foodnected** zielte darauf ab, die Mängel im vorherrschenden Lebensmittelsystem zu beheben und ist ein Versuch, die ungerechte Situation der kleinen Lebensmittelproduzenten zu ändern. Der Schwerpunkt des Projekts lag auf den Balearen und der Costa Brava in Spanien und dem Golf von Catania in Italien. Die wichtigsten Ergebnisse sind die folgenden

- **2 Direktmarketingprogramme** wurden gestartet (Empesca't) **oder gestärkt** (Peix Nostrum) und **3 lokale Praxisgemeinschaften** wurden entwickelt, um den Wandel der Lebensmittelsysteme auf lokaler Ebene an den drei Standorten zu unterstützen. Die Akteure der drei Praxisgemeinschaften haben **einen Fahrplan für nachhaltige und faire Lebensmittelsysteme entwickelt**

- **1 neue Organisation von Kleinfischern** wird im Golf von Catania gegründet

- In l'Estartit wurde **eine Schulung zu "*ikejime*"** entwickelt, und die Organisation ist nun dabei, sich für diese Technik zertifizieren zu lassen, die einen besseren Tierschutz und eine bessere Qualität der Produkte gewährleistet.

- Ein **Monitoring-Fragebogen für Fischproduzenten** wurde entwickelt und an allen drei Standorten getestet. Dieses Instrument dient als Selbsteinschätzung und Basisinformation der Kleinfischer in Bezug auf die Erreichung der 10 Kernwerte von Foodnected, fördert die gegenseitige Überprüfung und ermöglicht eine systematischere Kommunikation ihrer Beiträge zu diesen Werten.

- Ein Bericht über den "**Ökologischen Fußabdruck von Fischprodukten aus der handwerklichen Fischerei in Katalonien (Spanien), Sizilien (Italien) und Ibiza**

(Spanien)" wurde veröffentlicht (siehe den Bericht hier).

Das Projekt "**Mitigation of Dolphin Depredation"** zielte darauf ab, den Schutz der Wale und die nachhaltige Fischerei zu stärken, indem der Raubfischfang reduziert und das regionale Netzwerk an Fachwissen zu diesem Thema erweitert wurde. LIFE war Partner der Initiative, die auf früheren Bewertungen und Arbeiten von LIFE zu diesem Thema aufbaute und dieses Mal verschiedene potenzielle technische Abhilfemaßnahmen testete.

LIFE hat **seine Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Kommission für die Fischerei im Mittelmeer und im Schwarzen Meer (GFCM) fortgesetzt,** insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung des **regionalen Aktionsplans für die Kleinfischerei** (RPOA SSF) und die Arbeit der Arbeitsgruppe **"Friends of SSF"**. LIFE hat sich auch aktiv an der **GFCM-Initiative "Small-scale Fishers Forum" beteiligt**. Im Jahr 2022 war LIFE Mitorganisator einiger wichtiger Webinare - insbesondere zum Thema "Technologische Innovationen zur Erleichterung effizienter Wertschöpfungsketten und der Verwaltung von Fischereibetrieben" (Juli, online) und zum Thema "Innovation zur Erleichterung effizienter Wertschöpfungsketten in der Kleinfischerei: das Foodnected-Modell" (Oktober, in Turin).

OSTSEE UND NORDSEE

In der Ost- und Nordsee waren die LIFE-Mitgliedsorganisationen weiterhin im Exekutivausschuss des Ostseebeirats und im regionalen Managementforum Baltfish präsent, wo sie mit ihren Beiträgen auf die Mängel im Management hingewiesen haben. Der neue BANS-Koordinator von LIFE hat für eine gute Koordinierung zwischen den LIFE-Mitgliedern gesorgt, wichtige strategische Allianzen gebildet und auf der LIFE-Website und in den sozialen Medien über die Probleme der SSF in der Region informiert.

Die LIFE-Mitglieder und die Kleinfischer in der gesamten Region befinden sich aufgrund des schlechten Zustands der Fischbestände, des daraus resultierenden mangelnden Zugangs und des Quotenzuteilungssystems in einer schwierigen Lage. Dies ist besonders schwierig, da die Hauptfischerei auf Kabeljau seit 2019 geschlossen ist und die westliche Heringsfischerei ebenfalls geschlossen ist.

Aal:
Auch wenn wir den schlechten Zustand des Aalbestands, die unzureichende Umsetzung der nationalen Aalbewirtschaftungspläne und die langsame Erholung anerkennen, bleiben wir dabei, dass die kommerzielle Fischerei auf Gelb- und Blankaale Teil der Lösung sein kann und sollte. Trotz unserer Bemühungen hat der EU-Rat im Dezember 2022 beschlossen, die Aalfischerei für sechs Monate im Jahr zu schließen, da der ICES empfiehlt, die Sterblichkeit so weit wie möglich auf Null zu reduzieren. Die Einstellung der Fischerei auf Gelb- und Blankaale ist eine niedrig hängende Frucht mit minimalen Auswirkungen auf die Erhaltung. Die Hauptbedrohungen für das Überleben der Aale, wie die Verschlechterung der Lebensräume, die Wasserentnahme und blockierte Wanderwege, werden nach wie vor kaum angegangen.

Hering:
Der Hering ist die wichtigste Art in der Ostsee für die Übertragung von Energie auf andere Arten, und wir haben gesehen, dass in den letzten Jahren mehr als 1 Million Tonnen aus den wissenschaftlichen Modellen "verschwunden" sind, nachdem die Bestände neu bewertet wurden. In Übereinstimmung mit anderen pelagischen Beständen in der Ostsee haben wir daher empfohlen, die Quoten mit einem Vorsorgepuffer festzulegen (in der wissenschaftlichen Terminologie werden die Quoten für diese Bestände auf 0,5 Fmsy statt auf Fmsy festgelegt).

Beirat für die Ostsee:
Die LIFE-Mitglieder haben sich aktiv an der Beratung und den Empfehlungen zu einem breiten Spektrum von Themen beteiligt. In diesem Jahr wurden ein neuer Vorsitzender und die Vorsitzenden der Arbeitsgruppen ernannt. LIFE hat an Fokusgruppen teilgenommen, um bei der Ausarbeitung von Initiativen zu helfen, und wir haben mit Anglern, Freizeitfischern und Umweltorganisationen sowie anderen Fischereiorganisationen zusammengearbeitet, um gemeinsame Positionen zu entwickeln.

Wissenschaft und Management:
Der 2016 verabschiedete Bewirtschaftungsplan für die Ostsee zielt darauf ab, jedes Jahr den höchstmöglichen Dauerertrag für alle Bestände zu erzielen. Jedes Jahr werden mehr als 500 000 Tonnen Fisch aus der Ostsee angelandet, von denen weniger als 10 % für den menschlichen Verzehr bestimmt sind.

Deshalb haben wir uns auf "Fisch als Nahrungsmittel" konzentriert und die Notwendigkeit eines Biomassewachstums betont, wobei die Notwendigkeit einer gesunden Bestandsstruktur Vorrang vor der Maximierung der Erträge hat. Wir haben am Quotenprozess teilgenommen, vom ICES-Gutachten bis hin zum EU-Rat. Für Entscheidungen über
Für die handwerkliche Fischerei setzen wir uns dafür ein, dass die Wechselwirkungen zwischen Räuber und Beute besser berücksichtigt werden und dass die fischereiliche Sterblichkeit bei den Beutetierarten geringer ist. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Quoteninkongruenzen und wissenschaftlichen Lücken, auf die wir hingewiesen haben.

Freistellung von Schollenrückwürfen:
LIFE hat sich als Beobachter beim Wissenschafts-, Technik- und Wirtschaftsausschuss für Fischerei (STECF) registrieren lassen, nachdem ein Vorschlag von Baltfish für eine Ausnahme von der Anlandeverpflichtung für Scholle eingereicht wurde. Sollte diese Ausnahme gewährt werden, würde dies bedeuten, dass es faktisch keine Bewirtschaftung und keine zuverlässigen Daten für die Fänge von Scholle, Flunder und Kabeljau geben wird. Die LIFE-Mitglieder warnten davor, dass dies als delegierter Rechtsakt von der Europäischen Kommission angenommen werden sollte.

Der STECF veröffentlichte daraufhin seinen Bericht, in dem er die von LIFE und anderen Organisationen geäußerten Bedenken anerkannte und betonte, dass "*in der Ostsee die Hauptmotivation darin besteht, die wirtschaftlichen Kosten der Anlandung großer Mengen unerwünschter Schollen zu mindern*" und dass in der Nordsee, wo eine Ausnahmeregelung gilt, die Rückwurfrate bei über 70 % liegt. Angesichts der Kritik des STECF waren wir froh, dass der Vorschlag von der Kommission abgelehnt wurde.

5. INTERNE PROZESSE

Änderungen beim LIFE-Personal und bei LIFEs

Das Jahr begann mit der Einstellung von **Christian Tsangarides** als **Koordinator für die Ost- und Nordsee (BANS)** im Januar 2022 und **Barbara della Rovere** im Juli 2022, die als neue **Marketing- und Kommunikationsbeauftragte** zu LIFE kam und Sarah Namann und Charlène Jouanneau ablöste. Auf den Balearen verließ Anna Masdeu zu Beginn des Jahres aus persönlichen Gründen das Projekt, und Annya Crane, Marga Serra und Macarena Molina kamen hinzu und bildeten ein großartiges Team, um vor Ort auf diesen Inseln etwas zu bewirken. Ende 2022 musste LIFE sein Team vor Ort leider verkleinern, da die MAVA-Projekte im Mittelmeerraum ausliefen.

Alles hat einen Anfang und ein Ende, und **Brian O' Riordans** Amtszeit als Exekutivsekretär von LIFE endete im Dezember 2022 und machte den Weg frei für **Marta Cavallé**, die als **neue Exekutivsekretärin die** Leitung der Plattform übernehmen und den Kleinfischern eine Stimme geben wird. Für so starke Mitarbeiter wie Brian ist ein vorzeitiger Ruhestand jedoch nie eine gute Idee, und er bleibt LIFE in einer neuen und wichtigen Rolle als **politischer Berater erhalten**. Vom LIFE-Büro in Brüssel aus wird er weiterhin die politischen und legislativen Entwicklungen innerhalb der europäischen Institutionen, insbesondere bei der Europäischen Kommission und dem Pech-Ausschuss des Europäischen Parlaments, genau verfolgen und SSF bei Bedarf beraten.

Kommunikation und Mittelbeschaffung

LIFE hat sich zum Ziel gesetzt, seine Finanzierungsquellen zu diversifizieren, um weniger abhängig von Zuschüssen zu werden und langsam und schrittweise eigene Mittel zu erwirtschaften. Wie auf der Generalversammlung 2021 beschlossen, führte LIFE einen jährlichen Mitgliedsbeitrag ein und begann mit dessen Erhebung. Ende des Jahres startete LIFE seine erste "Einzelspender-Kampagne", um die Unterstützung von Einzelpersonen unter dem Namen #JoinTheWaveOfChange zu gewinnen.

Das Jahr 2022 ermöglichte es uns auch, unsere Kommunikation zu stärken. Im Rahmen der Entwicklung einer neuen Kommunikationsstrategie haben wir einen monatlichen Newsletter mit Interviews, Nachrichten und Artikeln über den SSF in Europa, die Mitglieder von LIFE und die Themen, mit denen sie konfrontiert sind, neu aufgelegt.
Als Teil seiner Strategie hat sich LIFE auf das Geschichtenerzählen konzentriert und mehrere Videos über LIFE-Mitglieder und ihre Initiativen produziert. Diesbezüglich: LIFE-Mitglied Isaac Moya wird in dem 30-minütigen Dokumentarfilm "Sentinels of the Mediterranean: acting for Marine Biodiversity" (Wächter des Mittelmeers: Handeln für die biologische Vielfalt der Meere) als Akteur des Wandels im Mittelmeer vorgestellt und dient als Inspirationsquelle für die Rolle der Kleinfischerei bei der Bewirtschaftung des Meeres. Daraus haben wir ein 5-minütiges Video für Empescat und LIFE produziert, das zur Unterstützung unserer Marketing- und

Sensibilisierungsaktivitäten eingesetzt werden soll. Weitere Beispiele sind die Videos über Co-Management in Malta und in Zypern.

Als Teil des Abschlusses des Foodnected-Projekts haben wir ein **animiertes Video** erstellt, um die Bedeutung der Initiative und die Bildung von Praxisgemeinschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erläutern.

In diesem Jahr nahm LIFE an einer Reihe von Veranstaltungen teil, darunter am **Salone del Gusto von Terra Madre** in Turin, Italien, und am Too Big to Ignore **4WSFC European Congress** in Malta. Beide Veranstaltungen boten LIFE nicht nur die Gelegenheit, ein breiteres Publikum zu informieren und zu beeinflussen und seine Netzwerke auszubauen, sondern stärkten auch die Präsenz von LIFE in den sozialen Medien und erhöhten die Zahl der Follower und das Engagement. Dies wird in naher Zukunft neue Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit eröffnen.

Strategische Allianzen

LIFE hat eine **neue fünfjährige Partnerschaft mit dem Velux Fonden** geschlossen, die die **Arbeit von LIFE im Ost- und Nordseeraum bis 2027** unterstützen wird. Darüber hinaus hat die **Waterloo-Stiftung** LIFE einen zweijährigen Zuschuss (2022/2023) zur Unterstützung der Arbeit unseres Brüsseler Büros gewährt. Unsere Partnerschaft mit der **Marilles-Stiftung** auf den Balearen wird durch das Projekt "Stewards of the Sea" zur Förderung der nachhaltigen Fischerei auf den Balearen unter Einbeziehung von Kleinfischern als treibende Kraft zufriedenstellend fortgesetzt und endet im Jahr 2023. Leider schloss die **MAVA-Stiftung**, die seit 2018 ein wichtiger Partner für LIFE war, zum Jahresende ihre Pforten und hinterlässt eine große Lücke im gesamten Mittelmeerraum. MAVA war in den vergangenen Jahren eine große Unterstützung für LIFE. Sie hat uns nicht nur in kritischen Zeiten Vertrauen entgegengebracht und die Arbeit von LIFE im Mittelmeerraum unterstützt, sondern auch unsere organisatorische und personelle Entwicklung gefördert und es uns ermöglicht, zu wachsen und uns zu dem zu entwickeln, was wir heute sind. LIFE wird sich weiterhin in der Region engagieren, auf den starken Allianzen aufbauen, die im Laufe der Jahre entstanden sind, und nach Möglichkeiten suchen, die begonnene Arbeit auch in Zukunft fortzusetzen.

Um Wirkung zu erzielen, versucht LIFE, strategische Allianzen mit gleichgesinnten Organisationen zu bilden und Synergien bei Themen von gemeinsamem Interesse zu schaffen. In Brüssel unterhält LIFE freundschaftliche Beziehungen zu einer Reihe von nichtstaatlichen Umweltorganisationen, darunter WWF, Client Earth, Oceana und Seas at Risk, und trägt zu gemeinsamen Erklärungen und Stellungnahmen zu legislativen und politischen Prozessen bei, die die Fischerei betreffen. LIFE hat sich insbesondere mit **Our Fish zusammengetan**, um das **Potenzial von Artikel 17 für die Umwandlung der europäischen Fischerei** in einen umweltfreundlichen, kohlenstoffarmen und sozial gerechten Sektor **hervorzuheben**. Es wurden mehrere Veranstaltungen, darunter Workshops mit der GD Mare, Parlamentariern, nationalen Behörden und NRO, organisiert. LIFE ist weiterhin Partner von **Client Earth** in einem **Gerichtsverfahren gegen die niederländische Fischereiaufsichtsbehörde, die es versäumt hat, die Fischanlandungen angemessen zu kontrollieren**. Das Gerichtsverfahren geht weiter,

über das hier berichtet wird.

Im **Mittelmeerraum** hat LIFE ein strategisches Bündnis mit der Koalition "Gemeinsam für das Mittelmeer" geschlossen, einer Gruppe von NRO, internationalen Organisationen, Forschungszentren und Netzen, die in der Region tätig sind und sich dafür einsetzen, den Druck auf die biologische Vielfalt des Mittelmeers zu verringern, indem sie die nachhaltige Fischerei fördern, die Mittelmeergemeinschaft einbeziehen, den rechtlichen und politischen Rahmen verbessern, nachhaltige Meeresfrüchte aufwerten und den finanziellen Übergang fördern.

In der **Ostsee** hat LIFE eine Allianz mit Umweltorganisationen und Freizeitfischern aufgebaut, die auch Mitglieder des Beirats sind. Der seit 2016 geltende EU-Bewirtschaftungsplan hat seine Ziele nicht erreicht, und wir haben jetzt kleinere Fischbestände in schlechterem Zustand und niedrigere Quoten. Wir arbeiten zusammen, um uns auf ein weiteres Vorgehen in Bezug auf das ICES-Gutachten zu einigen. Es muss eine wissenschaftliche Grundlage für die Bewirtschaftung geben, aber das derzeitige System bzw. die derzeitige Auslegung funktioniert nicht, insbesondere nicht für die kleinen Bestände.

6. VORAUSSCHAUEND

Die wichtigsten Themen für 2023 sind "Wandel" und "Übergang". In Europa sind die Weichen für eine Umgestaltung des Fischereisektors im Einklang mit den Zielen des Naturschutzes (Aktionsplan zum Schutz und zur Wiederherstellung mariner Ökosysteme für eine nachhaltige und widerstandsfähige Fischerei und EG-Vorschlag für eine Verordnung über die Wiederherstellung der Natur), der Eindämmung des Klimawandels (Energiewende bis 2050), dem Aufstieg der blauen Wirtschaft und der Umgestaltung der Lebensmittelsysteme (Initiative für eine blaue Wirtschaft und nachhaltige Lebensmittelsysteme) gestellt, die allesamt wichtige Triebkräfte des Wandels darstellen.

Außerdem endet 2024 die fünfjährige Amtszeit der Europäischen Kommission, und Kommissar Sinkevicius wird sich in der kommenden Zeit um sein Vermächtnis kümmern. Umweltbelange werden dabei wahrscheinlich eine wichtige Rolle spielen.

Wichtig ist, dass Europa im Rahmen des europäischen Green Deal bis 2050 Kohlenstoffneutralität erreichen soll. Das bedeutet, dass die Fischerei und Aquakultur in der EU zu einem Sektor mit null (Kohlenstoff-)Emissionen werden muss. Angesichts der hohen Abhängigkeit der Fischerei von fossilen Brennstoffen wird dies eine große Herausforderung sein. Nach dem Einmarsch Russlands in der Ukraine sind die Gesamtkosten für Treibstoff von 13 auf 35 % der Gesamtkosten gestiegen. Zwar wurden die Großhandelspreise für Fisch entsprechend erhöht, um diesen Anstieg auszugleichen, doch leiden viele Menschen und Unternehmen unter der "Lebenskostenkrise", und diese hohen Kosten sind nicht tragbar.

Daher werden im Jahr 2023 eine Reihe von miteinander verbundenen Übergangsprozessen Gestalt annehmen. LIFE muss mit diesen Prozessen Schritt halten, sich in Diskussionen und politische Entscheidungsprozesse einbringen und sicherstellen, dass nichts über uns und ohne uns entschieden wird. Wandel und Übergang können sowohl Bedrohungen als auch Chancen mit sich bringen, und LIFE will sicherstellen, dass die kleine Fischerei den angemessenen Raum hat, um künftige Szenarien mitzugestalten und diese Chance zu nutzen, um den Übergang zu unserer Vision einer fairen Fischerei, gesunder Meere und lebendiger Gemeinschaften zu vollziehen und gleichzeitig das Bewusstsein dafür zu schärfen und zu zeigen, dass die kleine Fischerei ein wichtiger Teil der Lösung ist.

Wir sind den **LIFE-Mitarbeitern und dem LIFE-Verwaltungsrat** sehr dankbar für die wichtige Rolle, die sie bei der Aufrechterhaltung von LIFE spielen und dafür, dass die europäischen Kleinfischer an den Entscheidungstischen und in der Öffentlichkeit vertreten sind. Ein besonderer Dank gilt den **32 Mitgliedsorganisationen von LIFE** und den Tausenden von **Kleinfischern** für ihre Arbeit an der Küste, für ihren Mut trotz schwieriger Umstände und dafür, dass sie uns mit köstlichen, gesunden Lebensmitteln versorgen. Wir sind auch sehr dankbar für die Unterstützung, die wir von unseren Partnern erhalten, insbesondere von der **MAVA-Stiftung, der Marilles-Stiftung, der Velux-Stiftung und der Waterloo-Stiftung,** ohne die wir nicht in der Lage wären, eine solche Wirkung zu erzielen.

ANHANG

Aufruf zum Handeln:
Bessere Umsetzung der Gemeinsamen Fischereipolitik durch einen differenzierten Ansatz

In Europa ist die Fischerei eine wichtige Quelle für die Ernährung, den sozialen Zusammenhalt, den Lebensunterhalt und die Wirtschaftstätigkeit in den Küstengebieten. Die Fischerei ist somit ein sozioökonomischer und kultureller Anker für Gemeinschaften mit wenigen Alternativen. Fischerei und Fischereigemeinschaften tragen auch zu unserem kollektiven maritimen Kulturerbe, zur biokulturellen Vielfalt und zu unserem Wissen über die Meere und Naturphänomene bei.

Es gibt zwei sehr unterschiedliche Ansätze für die Fischerei, die auf sehr unterschiedlichen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Logiken beruhen. Industrielle Großbetriebe, die Schleppnetze verwenden, fangen tonnenweise Fisch pro Tag, bleiben mehrere Tage auf See, liefern Fisch für Massenmärkte und erwirtschaften Hunderttausende oder Millionen Euro pro Jahr. Diese Tätigkeiten verursachen jedoch erhebliche Schäden an den Ökosystemen des Meeresbodens und wirken sich durch den Einsatz nicht-selektiver Fanggeräte negativ auf die Reproduktionskapazität der Fischbestände aus. Kleinere handwerkliche Betriebe mit geringen Auswirkungen verwenden passive Fanggeräte, fangen mehrere zehn Kilogramm Fisch pro Tag und liefern ein hochwertiges Mehrwertprodukt für ein anderes Marktsegment, mit dem sie im Durchschnitt einige zehntausend Euro pro Jahr erwirtschaften. Der Einsatz selektiver Fanggeräte führt zu deutlich weniger Rückwürfen.

Die verschiedenen Gemeinsamen Fischereipolitiken haben durch gezielte Unterstützung und einen günstigen Rechtsrahmen Anreize für die Fischerei in größerem Maßstab auf Kosten des kleineren Sektors geschaffen. Dies hat zu einer Verzerrung der Meere in ganz Europa geführt, da sich die meisten Fangmöglichkeiten in wenigen Händen befinden und die Märkte von relativ wenigen Massenware-Arten beherrscht werden.

Neun Jahre nach der Verabschiedung der reformierten Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) im Jahr 2013 und ihrer Umsetzung im Jahr 2014 werden die angestrebten Verbesserungen der Nachhaltigkeitsergebnisse für die kleinen Flotten mit geringen Auswirkungen in der gesamten EU nicht erreicht; die Chance, ihr Potenzial zur Erreichung umfassenderer sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeitsziele zu nutzen, wird vertan. Die in den Verordnungen (EU) Nr. 1380/2013 (insbesondere Artikel 17), Nr. 1379/2013 (insbesondere Erzeugerorganisationen) und Nr. 508/2014 (insbesondere Artikel 18 über die Ausarbeitung und Umsetzung von Aktionsplänen für die Entwicklung, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit der kleinen Küstenfischerei) vorgesehenen Maßnahmen zur Unterstützung der kleinen Fischerei werden nicht angewandt.

Auf die kleine Küstenfischerei entfallen 76 % der Fischereiflotte, gemessen an der Zahl der Schiffe, und sie stellt 50 % der Arbeitsplätze auf See. Die kleinen Fischer fischen auf die am wenigsten umweltschädigende Art und Weise, um der Gesellschaft den größten Nutzen zu bringen. Dennoch dürfen sie nur 5,8 % der Fänge anlanden[1].
Es gibt Hinweise darauf, dass die handwerkliche Fischerei den Unterschied zwischen Erfolg und Misserfolg bei der Umsetzung der GFP von 2014 und der Meeresraumplanungs-Rahmenrichtlinie ausmachen könnte, wenn den handwerklichen Fischern das von der GFP angestrebte förderliche politische Umfeld und der politische Wille zu dessen Umsetzung[2] geboten würde; Erreichen der Ziele der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie für einen guten Umweltzustand bis 2020, Erreichen der Ziele des Europäischen Green Deal, der damit verbundenen Biodiversitätsstrategie (einschließlich des Gesetzes zur Wiederherstellung der

Natur) und der internationalen Verpflichtungen, die im Rahmen des Rio+20-Prozesses (UNCED) angenommen wurden, einschließlich der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) - insbesondere SDG-Ziel 14b).
Wir fordern daher die Europäische Kommission und die EU-Mitgliedstaaten auf, einen differenzierten Ansatz für das Fischereimanagement zu wählen, der auf folgenden Kriterien beruht:

- **Inklusive Blaue Wirtschaft**. Die handwerkliche Fischerei in den Mittelpunkt der Blauen Wirtschaft stellen und sie vor Verdrängung und räumlicher Verkleinerung durch konkurrierende oder unvereinbare Aktivitäten schützen. Keine neue Nutzung der Meere zulassen oder unterstützen, die sich negativ auf die Meeresökosysteme und die Gemeinschaften auswirkt, die für ihren Lebensunterhalt darauf angewiesen sind, und in langfristiges Fischereimanagement, Ressourcenschutz, die Wiederherstellung von Ökosystemen und Innovationen investieren, die von Frauen und Männern aus Fischergemeinschaften eingeführt werden.
- **Gerechter Zugang zu den Fischereiressourcen**. Eine gerechte Zuteilung von Fangmöglichkeiten an kleine Fischer mit geringen Auswirkungen, die Anwendung von Artikel 17, um Fischereirechte für kleinere, umweltverträgliche, wirtschaftlich tragfähige und sozial verantwortliche Fischereitätigkeiten neu zuzuteilen, die Belohnung einer positiven Vorgeschichte bei der Einhaltung der Vorschriften und die Beendigung der alleinigen Verwendung von Produktionsbelegen als Instrument für die Zuteilung von Fangmöglichkeiten durch die Mitgliedstaaten sowie die Beendigung der Privatisierung des Zugangs zu Fischereiressourcen.
- **Fairer Zugang zu wiederhergestellten und gemeinsam verwalteten Fischgründen**. Sicherung größerer Küstenfischereigebiete, die für die handwerkliche Fischerei mit geringen Auswirkungen reserviert sind und durch anpassungsfähige lokale Co-Management-Regelungen, an denen sich die Kleinfischer wirksam beteiligen können, wirksam verwaltet werden;
- **Verringerung der Umweltauswirkungen der Fischerei und Beendigung der Rückwürfe**. Rechtsvorschriften für eine diversifiziertere, polyvalente, saisonal angepasste und selektive Fischerei (richtiges Fanggerät, richtige Zeit, richtiger Ort), um Rückwürfe zu unterbinden; schrittweise Abschaffung von Fanggeräten mit hohen Auswirkungen, die unannehmbar hohe Beifangraten von unwirtschaftlichen und gefährdeten Arten und von Fischen unterhalb der Mindestgröße aufweisen und die den Meeresboden, die Lebensräume und die Meeresökologie am meisten schädigen.
- **Fairer Zugang zu Märkten und nachhaltigen Lebensmittelsystemen**. Differenzierung kleiner Fischereierzeugnisse auf dem Markt durch Rückverfolgbarkeit, gemeinschaftlich unterstützte Fischerei und Direktvermarktungsprogramme mit kurzer Vermarktungskette, die Fischereiorganisationen in die Lage versetzen, die Preise zu bestimmen. Schaffung eines günstigen politischen Rahmens für die Gründung von kleinen Erzeugerorganisationen, die sich am Wert und nicht an der Menge orientieren.
- **Investitionen in eine angemessene Infrastruktur und die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel**. Gezielte Investitionen in die Infrastruktur der handwerklichen Fischerei vorsehen, um die Einrichtungen in den Anlandegebieten zu verbessern, kurze Versorgungsketten und die Ernährungssicherheit zu stärken und der Dekarbonisierung der handwerklichen Flotte Vorrang zu geben. Forschung und Investitionen in Alternativen zu fossilen Brennstoffen für die handwerkliche Fischereiflotte und die zugehörigen Versorgungsketten beschleunigen und Fischereigemeinden bei der Abschwächung der Auswirkungen des Klimawandels und der Anpassung an diesen unterstützen.
- **Öffentliche Gelder für das Gemeinwohl**. Entwicklung eines Verhaltenskodexes für die Finanzierung nachhaltiger kleiner Fischereien mit geringen Auswirkungen. Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen durch Abschaffung ungerechter Subventionen und anderer Anreize, die den handwerklichen Sektor benachteiligen. Öffentliche Gelder sollten für das Gemeinwohl und nicht für individuelle Vorteile verwendet werden, um die Fischerei durch kollektive Projekte zu verbessern (Qualität) und nicht zu steigern (Quantität).
- **Verbesserte EU-Governance**. Vollständige Umsetzung der Ziele der GFP-Verordnung. Beendigung der Unklarheit zwischen den Zuständigkeiten der Europäischen Kommission und

denen der Mitgliedstaaten bei der Umsetzung der GFP, um Rechenschaftspflicht zu gewährleisten. Bei der Umsetzung der GFP muss volle Transparenz herrschen, um sicherzustellen, dass die öffentlichen Fischereiressourcen zum Wohle der Allgemeinheit genutzt werden. Die Kohärenz zwischen Fischerei- und Umweltvorschriften muss sichergestellt werden, damit sie harmonisch zusammenwirken, um ihre jeweiligen Ziele zu erreichen und gleichzeitig die biokulturelle Vielfalt, das kulturelle Erbe, die Gerechtigkeit und den sozialen Zusammenhalt zu wahren.

- **Integrative Politik für heutige und künftige Fischergemeinschaften**. Anerkennung und Achtung der Rolle der Frauen und Unterstützung der Fischer der Zukunft durch positive Initiativen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Einbeziehung der Jugend im Hinblick auf eine gerechte Erneuerung der Generationen.
- **Gezielte Forschung**. Spezifische Forschung und Entwicklung im Bereich der kleinen Fischerei, die durch EU- und nationale Forschungsprogramme gefördert und mit Mitteln ausgestattet wird, wobei eine gute Zusammenarbeit mit dem Sektor der VNS und die Einbeziehung von traditionellem ökologischem Wissen Vorrang haben.
- **Angleichung der GFP an globale Rahmenwerke und internationale Verpflichtungen**. Sicherstellung, dass die GFP, die GMO und die damit verbundenen Fischerei- und Umweltvorschriften in vollem Umfang mit dem Wortlaut und dem Geist der freiwilligen FAO-Leitlinien für die Sicherung der nachhaltigen Kleinfischerei übereinstimmen und zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung beitragen.

VORLÄUFIGE LEBENSBILANZ 2022

Auf das Jahr 2021 übertragene Salden	-208.396,07	
2022	**EINKOMMEN**	**AUSGABEN**
MAVA Foodnected	-84.772,00	
MAVA Mitverwaltete MPA	-54.924,00	
Velux Fonden	-55.000,81	
Waterloo-Stiftung	-28.400,00	
Fundació Marilles	-50.000,00	
Mitgliedsbeiträge	-4.249,00	
Zwischensumme	**-485.741,88**	
Grundgehälter des Personals		217.227,96
Feldarbeit, assoziierte Unternehmen, Berater und Studien		94.241,69
Ostsee und Nordsee		15.500,66
Mittelmeer und Schwarzes Meer		31.511,93
Kommunikation		16.552,60
Zwischensumme		**375.034,84 €**
Laufende Kosten - Gemeinkosten		37.544,93
Gesamt, Einnahmen und Ausgaben	**-485.741,88**	**412.579,77**
Auf 2022 übertragener Saldo		**-73.162,11**